

C 10973 F | N° 2/2014 | 3,00 Euro

musiker
MAGAZIN

Kulturzeitschrift für Rock & Pop Musiker

www.musiker-online.tv

musiker

MAGAZIN

Deutscher Rock & Pop Preis

Anmeldung 2014

Plain Folly

Einzigartiger
Alternative Pop-Rock

Katrin Medde & Band

Authentisch, unverstellt
und mit einer großen Liebe
zum Detail

Charlie Chaplin

Das Künstlergenie

Er gehört
ohne jeden Zweifel zu
den entscheidenden Vorreitern
und Impulsgebern
des aktuellen Hip-Hop-Booms

MARTERIA

»ZUM GLÜCK IN DIE ZUKUNFT II«



»Gold für »Zum Glück in die Zukunft«.
Platin für »Lila Wolken«.
Marteria gehört ohne jeden Zweifel
zu den erfolgreichsten Künstlern
der deutschsprachigen Musikwelt,
vor allem jedoch zu den entscheidenden
Vorreitern und Impulsgebern
des aktuellen Hip-Hop-Booms.«



MARTERIA

»Zum Glück in die Zukunft II«

MM: Anfang des Jahres ist dein drittes Studioalbum als Marteria „Zum Glück in die Zukunft 2“ erschienen und auf 1 gechartet. Was sagst du zu den Reaktionen von Fans und Kritikern?

MARTERIA: Reaktionen sind schön und wichtig. Sie sind praktisch die Antwort auf das, was man macht. Im Endeffekt macht man die Musik dennoch in erster Linie für sich. Man darf nicht immer daran denken, was andere darüber denken. Es muss mir selber gefallen, das ist entscheidend. Die Reaktionen von anderen sind dann zweitrangig, da es immer positive und negative Meinungen dazu gibt. Ich surfe auch nicht im Internet und lese mir die Kommentare durch.

MM: Das Vorgängerwerk wurde von allen Seiten gelobt und kann als dein kommerzieller Durchbruch bezeichnet werden. Wie bist du mit dem psychischen Druck umgegangen, an diesen Erfolg anzuknüpfen?

MARTERIA: Ich dachte, ich hätte Druck, aber ich habe das gar nicht so empfunden. Ich bin dankbar, Musik machen zu dürfen, und habe Spaß daran.

Das ist das Allerwichtigste. Es geht nicht um Verkäufe und ob sich das Album so oft verkauft wie der Vorgänger. Das hat für mich nichts mit musikalischem Erfolg zu tun, sondern damit, dass man sich als Künstler weiterentwickelt, dass man versucht, neue Wege einzuschlagen und verschiedene Sachen ausprobiert. Die Platte sollte nicht gleich klingen wie die vorherige Platte. Das ist mir wichtiger als Plattenverkäufe.

MM: Deine gerade beendete Tour war fast vollkommen ausverkauft und auf Festivals bist du ebenfalls gern gesehen. Was macht deiner Meinung nach eine gute Liveshow aus?

MARTERIA: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine gute Liveshow zu machen. Manche Musiker sind unsicher, was nicht schlimm ist, aber dann kann man mit der Hilfe anderer Leute und viel Choreografie, Tanz, Licht und dem ganzen Wahnsinn eine gute Show auf die Beine stellen. Jeder muss seine Stärken herausfinden. Ich bin nicht der beste Sänger, der jeden Ton trifft, aber wir versuchen, über Energie und Leidenschaft und

den Zusammenschluss mit dem Publikum eine gut Show zu machen. Wir sind alle eine große Familie und das spiegelt sich wider. Das Publikum merkt, dass das alles echt ist und nicht nur dahergesprochen ist. Es ist ernst gemeint, wenn wir sagen, dass es um Verbrüderung und um die Verbindung zum Publikum geht. Ich bin dankbar dafür, Musik machen zu dürfen und live auf der Bühne stehen zu können.

MM: Dein Sound unterscheidet sich klar von dem anderer deutscher Künstler. Wie bist du zu diesem musikalischen Sound gekommen?

MARTERIA: Ich versuche, bei jeder Platte etwas anders zu machen. Bei dieser Platte war ich von Oldschool-Sachen beeinflusst. Ich habe wieder viele Oldschool-Platten, viele Samples gehört. Egal ob Hildegard Knef, Marlene Dietrich oder Johnny Cash. Für mich ist es sehr wichtig, alte Lieder zu hören und sich inspirieren zu lassen. Ich mag gute Beats und finde viele Beats nicht gut. Ich versuche, das besser zu machen und mit meinen Produzenten Musik zu kreieren, die fresh ist, mehr Druck hat und ein bisschen mehr Eier hat ▶▶

»Musiker sollten sich den Arsch aufreißen, für das Glück, das man hat, wenn man Musik machen darf.«

als andere. Es muss dabei ein Gefühl erzeugt werden. Ich entscheide nach fünf Sekunden, ob es ein guter Song ist und ich dabei bleibe oder ob ich weiter skippe. Ich mag es, wenn von Anfang an ein schönes Signal da ist.

MM: Dein Song „Kids“ hat sich ähnlich zur Hymne für junge Erwachsene entwickelt wie 2012 „Lila Wolken“. Diese Stücke laufen permanent im Radio und in Clubs. Ist es das Publikum, das du ansprechen wolltest? Wie wichtig ist es dir, wer deine Musik hört?

MARTERIA: Ich bin sehr froh, dass so etwas im Club läuft. Als ich angefangen habe, wurde Hip-Hop sehr uncool dargestellt. Da lief höchstens „Reimemonster“ im Club und vielleicht noch ein oder zwei andere Songs von z. B. Beginner. Mittlerweile hört man auch im Club ein paar deutschsprachige Songs. Das finde ich sehr gut und wichtig. Darüber bin ich sehr dankbar. Wer meine Songs hört, ist mir relativ egal. Alle Songs entstehen aus einer Emotion. „Lila Wolken“ ist entstanden, als wir auf einem Festival diesen Moment erlebt und einen Song darüber geschrieben haben. „Kids“ ist einfach ein Gefühl. Wir wollten mal anders an so einen Song herangehen. Man kennt mich dafür, wie ich Dinge umdrehe und von einer anderen Seite betrachte. Ich glaube, das ist

die Art und Weise meiner Musik. Ob etwas erfolgreich ist oder nicht, ist nicht entscheidend. Songs wie z. B. „Bengalische Tiger“ machen mich genauso glücklich und er ist mir genauso wichtig, auch wenn er nicht so viele Menschen erreicht hat. Das ist ein Song für meine Fanbase. Ein Album besteht aus mehreren Songs und Emotionen. Es ist Quatsch, wenn ich achtmal auf die gleiche Emotion drücke.

MM: „Und dann kam Louis“ ist dagegen ein sehr persönlicher Song, der sich mit den Sorgen und Ängsten eines (werdenden) Vaters auseinandersetzt. Hast du es je bereut, derart persönliche Erfahrungen in deinen Liedern zu verarbeiten?

MARTERIA: Nein. Jeder Künstler entscheidet für sich, ob er das möchte oder nicht. Ich bin keiner, der Bilder mit seinem Kind postet. Ich möchte meinen Sohn aus der Öffentlichkeit raushalten. Ich kann aber nur gute Songs schreiben, wenn sie persönlich sind und trotzdem einen Illness-Faktor haben. Ich kann in den Songs Sachen verarbeiten, aber nicht im Sinne einer Therapie, da darf man auch nicht zu viel reininterpretieren. Ich finde den Song sehr interessant. Kurz vor der Geburt habe ich damals ein paar Sachen aufgeschrieben. Es ist ein sehr persönlicher Song, und ich glaube, das hören die Leute auch heraus.

MM: Auf deinem Album war ein Feature mit Campino, außerdem hast du am letzten „Toten Hosen“ Album mitgeschrieben. Wie habt ihr musikalisch zusammengefunden?

MARTERIA: Campino kam zu mir und hat mir Sachen vorgespielt. Ich bin total dankbar und es war der totale Wahnsinn, bei der Albumproduktion überhaupt mitmachen zu können. Wir arbeiten nicht ▶▶



MARTERIA
„Kids
(2 Finger an den Kopf)“
 VÖ: 06.12.2013
„Zum Glück
in die Zukunft II“
 VÖ: 31.01.2014

WWW.MARTERIA.COM | WWW.FACEBOOK.COM/MARTERIA.OFFICIAL

Alles dreht sich nur um deine Musik

Neue Idee? Halte sie fest. Spiele sie an. Setze sie ein. Zeige, was du drauf hast – das Multimedia Equipment von König & Meyer begleitet dich. Mit flexiblen Halterungen gibt es fast nichts, was nicht geht. Oder hängt. Oder steht. An der Decke, an der Wand, auf dem Stativ. Hochwertig verarbeitet, zuverlässig und in unverwechselbarem Design. Highend-Zubehör von König & Meyer für iPad-Musiker & Co.

5 Jahre Garantie · Made in Germany
www.k-m.de

K&M KÖNIG & MEYER
 Stands For Music